

Nach 60 Streiktagen: Solidaritätsstreiks mit mauretanischen Erzarbeitern beschlossen

Interview "Dass dieser Streik so werden würde, hätten wir auch nicht gedacht"

Der Streik der mauretanischen Erzarbeiter wurde von Beginn an von den breitesten Teilen zumindest der regionalen Bevölkerung unterstützt. Nun dauert er bereits 60 Tage lang an und ist zu einem historischen Streik in Mauretanien geworden. LabourNet Germany sprach am 29. März 2015 mit Mansour Ould Sabbah, einem langjährigen Beschäftigten bei SNIM im Interview "Dass dieser Streik so werden würde, hätten wir auch nicht gedacht" worin es vor allem darum geht, wie eigentlich die Perspektiven dieses Kampfes aussehen.

"Dass dieser Streik so werden würde, hätten wir auch nicht gedacht"

(Vorbemerkung: Der Kontakt zu Mansour wurde für LabourNet Germany hergestellt vom Einzigen uns bekannten linksradikalen Mauretanier, der sich länger in der BRD aufhielt. Mansour - in der Hoffnung seinen Namen einigermaßen richtig geschrieben zu haben - spricht auch französisch, aber nur unwesentlich besser, als der Interviewer, wir bitten um Nachsicht, dachten aber, so viele streikende Erzarbeiter Mauretaniens kommen hierzulande nicht zu Wort...).

Laß mich zuerst fragen: Gibt es Eueren Streik überhaupt? Wenn ich die Bekundungen der Regierung und des Unternehmens (zu 78% im Staatsbesitz, LabourNet) lese oder höre, dann gibt es eigentlich nur eine kleine Minderheit die streikt, alles sonst läuft wie normal...

Ja, das hätten sie gerne. Aber schau: Zuerst haben sie gesagt, es gibt überhaupt nur 300 Streikende. Dann haben sie etwa 400 wegen Streik entlassen. Das war am Anfang. Zwischendurch haben sie dann selbst geschrieben, dass 3.800 im Streik wären, jetzt sollen es wieder ganz wenige sein, das ist einfach der Versuch, Nebelkerzen zu verfeuern.

Und wie kommen sie dann zur Feststellung, die Produktion sei nahezu normal?

Nun, stimmen tut das bestimmt nicht, aber sicher gibt es Reserven, die sie verkaufen können nach China. Der Hintergrund ihrer Behauptungen besteht aus zwei Fakten, die man nicht leugnen kann. Zum einen: Es streiken nicht alle. Ich hatte schon gesagt, es sind 3.800, die sich im Streik befinden, das Unternehmen hat aber 4.500 Beschäftigte, also hast Du etwa 700, die nicht streiken, sondern arbeiten - nur: Da sind keine direkt an der Erzförderung beteiligten Kollegen dabei. Dafür haben sie versucht, zeitweise Leute als Streikbrecher anzukarren, hatten sie zusammenbekommen, etwa 400. Das Problem für sie ist nur, dass es nicht so recht klappt.

Was bedeutet das?

Nun, zum einen, Du hast wahrscheinlich in den Zeitungen gelesen, dass es einen Unfall beim Erztransport zum Hafen gegeben hat, eine Lok ist entgleist, da gab es einige Verletzte, das waren eben zum Streikbruch angeheuerte. Was wohl niemand in irgendeiner Zeitung gelesen hat ist zum anderen, dass es solcherart Unfälle täglich

gibt. Schau, das ist so: Ich zum Beispiel fahre einen großen Bagger, und alle Baggerfahrer sind im Streik. Jetzt fahr Du mal eben so ein Riesending - das muss man schon lernen, das geht nicht in einer Woche oder so. Da gibt es laufend kleinere Unfälle.

Und warum wird der Streik mit solcher Entschlossenheit durchgehalten?

Ich will jetzt gar nicht viel über die Einzelheiten - also beispielsweise über das Geld, um das es geht, oder die Beendigung der Zeitarbeit - sagen. Sondern inzwischen weitaus wichtiger ist das Prinzip. Du kannst das nachlesen: Es gibt ein Abkommen, einen von Gewerkschaften und Unternehmen unterzeichneten Vertrag. Vom Mai 2014 - unterschrieben, nachdem wir zwei Tage gestreikt hatten. Und der sollte im Oktober in Kraft treten. Ja, und dann ist Oktober und Du wartest, dass sich was zeigt und es tut sich nichts. Na gut, Du wartest noch ein bisschen länger - und es tut sich immer noch nichts. Und dann fragst Du mal bei der Gewerkschaft nach und die fragt sich das auch, was denn los ist. Wochenlang: Nichts. Ich glaube, wenn sie einfach gesagt hätten, hört her, wir haben Schwierigkeiten, Ihr müsst noch warten - ich glaube, dann hätten sie viele gefunden, die gewartet hätten. Ich nicht, weil ich finde Vertrag ist Vertrag, ich kann ja auch nicht zur Arbeit kommen, wenn ich Lust habe (lacht), dann wäre ich eh selten da. Und dann sagen sie, nach Wochen, geht alles nicht, die Lage ist so schlecht, Eisenerz ist im Preis gesunken. Ich meine, die wollen Unternehmer sein, nicht wahr? Dürfen die denn so dumm sein, dass sie Veränderungen nicht einrechnen? Ich meine, wozu braucht man die denn dann?

Nun ja, ich meine, man braucht sie gar nicht, wofür auch. Aber meine Frage geht nun dahin, was Du findest, wie es weiter gehen wird?

Am wichtigsten ist selbst durchhalten, das wird natürlich jeden Tag schwieriger, ohne Geld. Aber die Gewerkschaften haben zu Solidaritätsspenden aufgerufen und da scheint doch tatsächlich was zusammen zu kommen, das weiter hilft. Ansonsten hält man eben zusammen. Die Familien helfen, die Nachbarn, Freunde, die Unterstützung ist groß.

Ich habe gelesen, dass die Gewerkschaften dazu aufgerufen haben, am 9. April in der Region - und wie ich jetzt gerade gelesen habe, offensichtlich zumindest einige auch landesweit - einen Solidaritätsstreik zu organisieren - was hältst Du davon?

Das wäre meiner Meinung nach das Maximale, wenn es dann wirklich die Arbeiterschaft gegen die Regierung wäre, das könnte echt weiterhelfen, denn die wollen auch irgendwann mal gewählt werden. Ich habe erst gestern im Supermarkt eine spontane Massendebatte darüber mitgemacht, das war schon bewegend, wieviele - und auch wer alles - auf unserer Seite steht. Ich denke, der 9. April, das ist der Tag an dem zum Solidaritätsstreik aufgerufen wird, wird ein sehr entscheidender Tag für unseren Kampf werden.

Meinst Du, das machen wirklich alle Gewerkschaften - weil, ich muss zugeben, ich kenne die mauretanische Gewerkschaftsbewegung nicht sehr, aber nicht weniger als 7 Föderationen erscheint mir schon etwas irritierend - auch als jemand, der aufgrund deutscher Erfahrungen nur extrem bedingt ein Anhänger der Einheitsgewerkschaft ist...

Ich muss Dir gestehen, so genau kenne ich das alles auch nicht, da hätte man auch viel zu tun. Meine Bergwerksgewerkschaft ist in der CGTM und was auch immer man über die Schlechtes sagen kann - und da wüsste ich Einiges - sie ist zumindest eine Gewerkschaft und bei einigen von den vielen Föderationen bin ich mir gar nicht sicher, was die darstellen, schliesslich ist nicht überall, wo Gewerkschaft draufsteht, auch Gewerkschaft drin...

Und wie ist das eigentlich mit der Unterstützung in der Familien - ich habe einiges gelesen über Frauendemonstrationen in Zouerate und auch dass die regionale Verwaltung ihnen versprochen hätte, im Sinne der Belegschaft aktiv zu werden?

Die Frauendemonstrationen hat es in der Tat gegeben und zwar eigentlich jeden Tag. Und die Versprechungen der Wali-Leute auch. Ich finde das toll, weil das eine Grundvoraussetzung dafür ist, durchzuhalten, wenn du zuhause keine Schwierigkeiten, sondern Unterstützung hast. Hat natürlich auch Nachteile.

Was denn für welche?

Naja, ich zum Beispiel - wir haben 4 Kinder. Und weil die Gattin jeden Tag demonstriert, kann ich nach der Schicht Streikposten noch die gefräßigen Monster füttern. Aber in der Tat viel besser, als jemand zuhause zu haben, die dann die meiste Zeit mosert.

Und wie siehst Du jetzt die Perspektiven?

Wie ich schon gesagt habe, viel wird sich am 9. April entscheiden. Es muss doch möglich sein, darauf zu bauen, dass unterschriebene Verträge gelten und dass eine solche Ausbeutung wie Zeitarbeit abgeschafft wird. Ansonsten gilt: Allah ist groß und nicht bei den Reichen!

***Das Gespräch führte Helmut Weiss für LabourNet Germany am 29. März 2015.
Siehe zum Hintergrund das [Dossier: Der grosse Streik der Erzarbeiter in Mauretanien: Schluss mit Zeitarbeit, Einhaltung der Zusagen](#)***